

Ausbildungsverbünde können die duale Ausbildung in den ostdeutschen Ländern stärken

Hermann Schmidt

Während die *Nachfrage* nach Ausbildungsplätzen von 1993 auf 1994 nahezu konstant geblieben ist, hat sich das *Angebot* im gleichen Zeitraum um rund fünf Prozent verringert. Die Tatsache, daß der Rückgang des Ausbildungsplatzangebots in den westlichen Bundesländern mit über neun Prozent deutlich über dem Durchschnitt liegt, kann leicht zu dem Fehlschluß führen, in der Entwicklung der beruflichen Bildung im Osten stünde alles zum Besten. Bei genauerer Betrachtung wird jedoch deutlich, daß in diesen Bundesländern wenigstens jeder fünfte Ausbildungsplatz in staatlich geförderten außerbetrieblichen Bildungsstätten angeboten und jeder zweite mit öffentlichen Mitteln gefördert wird. Dies ist bedenklich, da die Stärke des dualen Systems in der Zusammenarbeit und Ergänzung *beider* Lernorte, Betrieb und Berufsschule, gesehen wird. Zugleich besagen diese Daten auch, daß die duale Berufsausbildung in den östlichen Bundesländern noch nicht ausreichend verankert ist und insbesondere die Ausbildungsbeteiligung der Betriebe noch erheblich gesteigert werden muß.

Das Modell des Ausbildungsverbunds

Durch Ausbildungsverbünde, d. h. durch verschiedene Formen der organisatorischen Zusammenarbeit und gegenseitigen Hilfe insbesondere spezialisierter Betriebe in der Ausbildung, können zusätzliche und qualitativ hochwertige Ausbildungsplätze geschaffen werden. In den westlichen Bundesländern haben sich seit Anfang der achtziger Jahre verschiedene Modelle des Ausbildungsverbunds erfolgreich entwickelt:

- Bei der sog. „*Auftragsausbildung*“ überträgt ein Betrieb, der mit den Auszubildenden Ausbildungsverträge abschließt, einzelne Ausbildungsabschnitte gegen Bezahlung an andere Betriebe oder Bildungseinrichtungen.
- In der Form des „*Ausbildungskonsortiums*“ arbeiten mehrere Betriebe zusammen. Jeder Betrieb stellt Auszubildende ein, schließt mit ihnen Ausbildungsverträge ab und

übernimmt bzw. überträgt bestimmte Ausbildungsabschnitte an andere am Konsortium beteiligte Betriebe.

- In dem Modell „*Leitbetrieb mit Partnerbetrieben*“ schließt ein Leitbetrieb die Verträge mit den Auszubildenden ab. Die Abschnitte, für die er die Ausbildung nicht einlösen kann, werden von den Partnerbetrieben auf der Grundlage getroffener Vereinbarungen (i. d. R. also nicht gegen Bezahlung) übernommen.
- Zu einer eigenständigen Organisationsform schließen sich Betriebe im „*Ausbildungsverein*“ oder in der „*Ausbildungs-GmbH*“ zusammen, die ihrerseits die Verträge mit den Auszubildenden abschließt und die Ausbildung organisiert.

Die Vorzüge des Ausbildungsverbunds

Durch Ausbildungsverbünde kann besonders in wirtschaftsstrukturell geschwächten Regionen das Ausbildungsplatzangebot quantitativ und qualitativ dadurch verbessert und der Fachkräftebedarf langfristig gesichert werden, daß auch die Betriebe, die eine ganze Ausbildung nicht organisieren können, in die Ausbildung einbezogen werden. Ausbildungsverbünde sind auch geeignet, den Know-how-Transfer, die Einführung neuer Technologien und die gemeinsame Nutzung bestimmter Ressourcen zu erleichtern.

Für bisher nicht ausbildende *Betriebe* wird der Einstieg in die Ausbildung erleichtert, da einzelne Ausbildungsabschnitte auf mehrere Betriebe verteilt werden. Klein- und Mittelbetriebe, denen es an Ausbildungserfahrungen oder finanziellen Mitteln fehlt, werden entlastet durch die Verteilung der organisatorischen und finanziellen Belastungen auf mehrere Partner. Sie können zusätzlich zur zwischenbetrieblichen Kooperation in der Ausbildung Möglichkeiten der Personal- und Organisationsentwicklung, der Verknüpfung von Aus- und Weiterbildung, insbesondere auch der arbeits- und berufspädagogischen

Weiterbildung des Ausbildungspersonals gemeinsam und damit kostengünstiger nutzen als bisher. Solche betriebsübergreifenden Erfahrungen bieten eine tragfähige Grundlage für eine generell intensivere Zusammenarbeit der Betriebe.

Für Auszubildende wird durch die Ausbildung im Verbund eine Situation geschaffen, in der sie durch den Wechsel der Lernorte und des Bildungspersonals verschiedenartige Lehrmethoden, Arbeitsorganisationen und Tätigkeitsfelder erfahren. Sie gewährleistet die in zahlreichen neuen Ausbildungsordnungen geforderte *breite* berufliche Grundbildung, erhöht die Flexibilität der Auszubildenden im beruflichen Handeln und fördert die Fähigkeit zum Denken in überbetrieblichen Systemen. Der wichtigste von allen Vorteilen des Verbundes ist jedoch die größere Chance für einen erfolgreichen Übergang der Ausgebildeten in Beschäftigung.

Die Voraussetzungen des Ausbildungsverbunds

Die Möglichkeit, in Zusammenarbeit mit anderen Betrieben gemeinsam auszubilden, ist vom Gesetzgeber in § 22 Absatz 2 des Berufsbildungsgesetzes ausdrücklich vorgesehen. Diese Regelung eröffnet Ausbildungsbetrieben, die die erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten nicht im vollen Umfang vermitteln können, die Möglichkeit trotzdem auszubilden, wenn dieser Mangel durch Ausbildungsmaßnahmen außerhalb des Be-

triebes behoben wird. Die Voraussetzungen, die hierfür von betrieblicher Seite erfüllt werden müssen, sind vergleichsweise einfach einzulösen: Der Betrieb muß hinsichtlich der Arbeitsabläufe ein hinreichendes Spektrum berufstypischer Tätigkeiten aufweisen, und im Betrieb muß eine nach der Ausbildereignungsverordnung (AEVO) geeignete Ausbildungsperson vorhanden sein.

Welcher Betrieb sich letztlich für die Ausbildung im Verbund entscheidet und welche Form des Ausbildungsverbunds sich als die geeignetste erweist, muß von Fall zu Fall geprüft und entschieden werden. Es gibt zahlreiche Klein- und Mittelbetriebe in den östlichen Bundesländern, die in der Lage sind, wichtige Teile der Ausbildung zu übernehmen. Sie alle müssen in ihren Anstrengungen, die gegenwärtige Ausbildungssituation in den östlichen Ländern zu stabilisieren, unterstützt werden.

Übrigens: Ich handle hier kein theoretisches Thema ab. Das BIBB organisiert seit 15 Jahren in Berlin mit 21 Bundes- und Landesbehörden einen Ausbildungsverbund für Verwaltungsfachangestellte, den Hunderte von Jugendlichen erfolgreich durchlaufen und abgeschlossen haben.